

BESCHLUSSVORLAGE	Gremium:	6. Sitzung Hauptausschuss
	STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:
Sachstandsbericht zur Nachhaltigkeitsentwicklung in Karlsruhe 2015		

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Ausschuss für Umwelt und Gesundheit	07.05.2015	5	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	vorberaten
Hauptausschuss	16.06.2015	1	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kenntnisnahme
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss

Der Ausschuss für Umwelt und Gesundheit nimmt die vorgelegte Veröffentlichung „Sachstandsbericht zur Nachhaltigkeitsentwicklung in Karlsruhe 2015“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Haushaltsmittel stehen (bitte auswählen)			Kontenart:		
Kontierungsobjekt: (bitte auswählen)					
Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld: (bitte auswählen)		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

Ziel einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ist es, die lokale Lebensqualität unter ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten zu erhöhen. Gleichzeitig sollen die Lebenschancen zukünftiger Generationen vor Ort nicht beeinträchtigt werden.

Um die Nachhaltigkeit einer Entwicklung beurteilen zu können, muss sie in Form messbarer und nachprüfbarer Parameter dargestellt werden. Dies sind die Nachhaltigkeitsindikatoren. Sie sollen einen ersten Überblick über den zeitlichen Verlauf und den Stand der nachhaltigen Entwicklung in Karlsruhe geben und der Politik Weichenstellungen in einzelnen Handlungsfeldern erlauben. Für die vorliegende Broschüre wurden vier Themen- bzw. Handlungsfelder betrachtet: Umweltqualität, Ökonomie, Soziales und Partizipation.

Anhand aussagekräftiger Indikatoren wird der Wirkungsgrad seit 1992 im Zeitverlauf von nahezu 25 Jahren auf die Nachhaltigkeitsentwicklung in Karlsruhe deutlich. Die vielfältigen Nachhaltigkeitsstrategien der Stadt Karlsruhe zeigen mittlerweile eine sehr positive Wirkung, wie oftmals die Entwicklung der Indikatoren beweist. Der Sachstandsbericht zur Nachhaltigkeit wird dem Ausschuss für Umwelt und Gesundheit als gedruckte Broschüre in dreijährigem Abstand vorgelegt. Daneben werden die Indikatoren als solche laufend durch die Statistikstelle aktualisiert und vorgehalten.

INDIKATOREN ÖKOLOGIE

A 1 Siedlungs- und Verkehrsfläche, A 2 Natur- und Landschaftsschutz

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche des Stadtgebietes liegt seit 1992 nahezu unverändert bei knapp 42 % (2014: 41,7 %). Zum Schutz der Natur weist Karlsruhe heute auf knapp 40 % der Gemeindefläche Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Europäische Natura 2000-Gebiete sowie flächenhafte Naturdenkmale aus und damit 1369 Hektar beziehungsweise 25 % mehr als noch vor 30 Jahren. Eine Ausdehnung der Flächen ist in den nächsten Jahren vorgesehen.

A 3 Luftschadstoffe, A 4 Siedlungsabfälle, A 5 Wasserverbrauch, A 6 Stromverbrauch

Seit 1992 haben sich die Konzentrationen der Luftschadstoffe Stickstoffdioxid und Schwefeldioxid deutlich verringert. So lagen die in Karlsruhe gemessenen Schwefeldioxid-Emissionen an allen Messstationen im Stadtgebiet dauerhaft unter dem strengen Grenzwert. Die Müllmenge pro Kopf hat sich in den letzten Jahren tendenziell verringert, wobei deutliche Verschiebungen der Abfallmengen nach den einzelnen Müllfraktionen erkennbar wurden. Spürbar weniger geworden ist die Restmüllmenge pro Kopf, unterstützt auch durch die Einführung der Biotonne 2008, in die heute ein Teil des ehemaligen Restmülls wandert. Auch der durchschnittliche Wasserverbrauch von Privathaushalten und Kleingewerbe sowie der Stromverbrauch in der Fächerstadt gingen seit 1992 spürbar zurück.

A 7 Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Die Fläche mit solarthermischen Anlagen hat sich in Karlsruhe in 5 Jahren um rund 10.000 m² vergrößert. Die erzeugte Energieleistung durch Solar- und Photovoltaikanlagen sowie im Bereich Geothermie ist in diesem Zeitraum deutlich angestiegen.

A 10 Pkw-Dichte, A 11 Pkw nach Emissionsgruppen, A 12 Beförderungsleistungen des KVV, A 13 Carsharing

Die Pkw-Dichte ist seit 2007 nahezu unverändert geblieben, wobei jedoch ein deutlicher Wandel hin zu Personenkraftwagen mit geringem Schadstoffausstoß erkennbar ist. Des Weiteren verzeichneten der öffentliche Personennahverkehr und das Carsharing eine deutliche Steigerung. Die Fahrgastzahlen des Karlsruher Verkehrsverbundes sind seit 1992 um gut 80 % gestie-

gen. Die Zahl der Nutzer des Carsharing-Dienstleisters "stadtmobil" wächst rasant, so dass Karlsruhe inzwischen die höchste Carsharing-Dichte Deutschlands aufweist.

INDIKATOREN ÖKONOMIE

B 1 Bruttoinlandsprodukt, B 7 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft

Die wirtschaftliche Entwicklung Karlsruhes stellt sich sehr positiv dar. Seit 2010 stieg das Bruttoinlandsprodukt das dritte Jahr in Folge beträchtlich an. Zudem liegt die Kaufkraft der Karlsruher Bevölkerung über dem Bundesdurchschnitt.

B 2 Erwerbstätige und Beschäftigte, B 3 Minijobs, B 5 Pendler, B 4 Auszubildende, B 6 Arbeitslosigkeit

In Karlsruhe stieg die Erwerbstätigenzahl seit Ende der 1990er Jahre tendenziell an. Dieser Trend geht nur zum Teil auf Zuwächse bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurück. Wesentlich stärker wuchs die Zahl derjenigen Personen, die in einem Minijob arbeiten. Auch die Zahl der Personen, die zu Arbeitszwecken von oder nach Karlsruhe pendeln, hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend weiter fortsetzen wird. Trotz guter wirtschaftlicher Entwicklung ist die Zahl der Auszubildenden seit 2009 rückläufig. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung verharrt die Arbeitslosenquote in Karlsruhe bereits seit Jahren mit 4,7 % auf gleichem Niveau.

INDIKATOREN SOZIALES

C 1 Bevölkerung, C 2 Zu- und Fortzüge, C 3 Minderjährige und Senioren

Karlsruhe erlebt seit Jahren einen Bevölkerungszuwachs. Einerseits ziehen vermehrt junge Erwachsene im Studierendentalter zu. Andererseits steigt die Bevölkerung durch die Zuwanderung ausländischer Personen. Vor allem seit 2010 sind die Zu- und Wegzugszahlen und somit auch der Wanderungssaldo spürbar angestiegen. Der demografische Wandel ist in Karlsruhe nur sehr abgemildert spürbar. Etwa seit dem Jahr 2000 nimmt der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Karlsruher Bevölkerung leicht von 16,1 % auf 14,8 % ab, während der Seniorenanteil seit sechs Jahren sogar von 19,7 % auf 18,6 % leicht rückläufig ist.

C 4 Schülerinnen und Schüler nach Schularten, C 5 Übergänge auf weiterführende Schulen, C 6 Schulabschlüsse

Der Zulauf bei den Gymnasien ist seit Jahren ungebrochen. Auch die zum Schuljahr 2012/13 eingeführten Gemeinschaftsschulen erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Ihr Zuspruch geht zu Lasten der Werkreal- und Hauptschulen. Die Übergänge auf die Gymnasien stiegen in den vergangenen Jahren immer weiter an. Während der Anteil der Realschulabschlüsse seit 2005 eine stagnierende beziehungsweise leicht negative Tendenz zeigt, stieg er für die Hochschulreife deutlich an.

C 8 SGB II-Empfängerinnen und -Empfänger, C 9 Sozialwohnungen

Angesichts der positiven wirtschaftlichen Entwicklung verringert sich seit 2007 die Zahl der SGB II-Empfängerinnen und -Empfänger in Karlsruhe Jahr für Jahr auf zuletzt 64 Betroffene je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Zahl der mietpreisgebundenen Sozialwohnungen sinkt seit dem Jahr 1998 stetig. Seitdem sind mehr als 6.500 Wohnungen in Karlsruhe aus der Mietpreisbindung herausgefallen, das entspricht einem Rückgang um fast zwei Drittel (63,3 %).

INDIKATOREN PARTIZIPATION

D 1 Ehrenamtliches Engagement, D 2 Wahlbeteiligung, D 3 Frauen im Gemeinderat

Das ehrenamtliche Engagement der Karlsruher Bevölkerung hat im Verlauf der Jahre deutlich zugenommen. Bei der letzten Bürgerumfrage 2012 gab jeder dritte Erwachsene an, ehrenamtlich tätig zu sein. Auch stieg das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an Kommunal- und Landtagswahlen wieder etwas an. Ein Drittel der Mandate des Karlsruher Gemeinderats ist seit 2014 von Frauen bekleidet.

D 4 Tageseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren

Die Zahl der Betreuungsplätze für Kleinkinder im Alter unter 3 Jahren konnte in den letzten 10 Jahren etwa vervierfacht und die Versorgungsquote auf knapp 30 % gesteigert werden.

Beschluss:

Antrag an den Hauptausschuss

Der Hauptausschuss nimmt die vorgelegte Veröffentlichung „Sachstandsbericht zur Nachhaltigkeitsentwicklung in Karlsruhe 2015“ nach Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit zur Kenntnis.

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –

5. Juni 2015